

Protokoll

Ordentliche Versammlung vom 15. Februar 2023 Restaurant Kreuz – Ried bei Kerzers

Anwesend:	Ungefähr 55 Mitglieder und Gäste
Gäste :	Josef Meyer, Nicolas Wermeille, Samuel Jenni, Basile Cornamusaz, Fritz Glauser, Nadine Degen, Jérôme Schupbach, Pierre-Alain Epars, Adrian Bucher, Mirjam Salerno
Entschuldigt:	Didier Castella, Pierre-André Page, David Stöckli, André Chassot, Nicolas Vincent, Guido Stäger, Peter Imhof

1. Eröffnung und einleitende Bemerkungen

Präsident Martin Blaser begrüsst die Mitglieder, Gäste und die Presse.

Nach einer zweijährigen Pause aufgrund von Corona findet die Ordentliche Versammlung wieder richtig statt und nicht nur auf dem Korrespondenzweg. Er erinnert an die bedeutsamen Veränderungen seit der letzten Versammlung, wie etwas die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine.

Insbesondere im landwirtschaftlichen Sektor gab es herausfordernde Entwicklungen. Die Zuckerrübenproduktion musste mit den Folgen von extremen Wetterbedingungen kämpfen, darunter ein überdurchschnittlich nasses Jahr 2021 und ein zu trockenes und heisses Jahr 2022.

Beide Rübenkampagnen stellten die Branche vor immense Schwierigkeiten. Zudem gab es Initiativen und Volksabstimmungen bezüglich des Trinkwassers, die Ausbreitung von Krankheiten und Schädlingen bei den Zuckerrüben sowie zunehmende Einschränkungen und Vorschriften für den Einsatz von Hilfsstoffen. Die Kosten für Energie, Dünger, Technik und Produktionsmittel sind stark gestiegen und haben den Anbau von Zuckerrüben erheblich verteuert.

Martin Blaser bezeichnet sich als leidenschaftlicher Bauer, äussert seine Besorgnis über die mögliche Verschiebung von Nahrungsmittelproduktion hin zur Fokussierung auf Biodiversität. Er empfindet dies als Zeichen dafür, dass die Welt aus den Fugen geraten ist. Dennoch schöpft er Hoffnung aus einem politischen Umfeld im Kanton Freiburg, das sich zur produzierenden Landwirtschaft bekennt und die Landwirte unterstützt.

Er nennt mehrere Personen und Organisationen, die sich für die Anliegen der Landwirte einsetzen. Darunter ist Nadine Degen, Sektionschefin Landwirtschaft von Grangeneuve, die aufgrund ihrer Erfahrung als ehemalige Geschäftsführerin des schweizerischen Verbandes der Zuckerrübenpflanzer mit den Anliegen der Landwirte vertraut ist und Lösungen anbietet. Zudem erwähnt er den Kantonalen Pflanzenschutzdienst unter der Leitung von André Chassot, der die Landwirte bei der Produktion unterstützt. Auch die Schweizer Zucker AG hat Preiserhöhungen für die Kampagne 2023 angekündigt. Des Weiteren gibt es die Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau, die Know-how und Anbauversuche anbietet sowie Verbesserungen bei den Zuckerrübensorten verspricht.

Schliesslich erwähnt er den Schweizerischen Verband der Zuckerrübenpflanzer unter dem Präsidium von Joseph Meyer, der sich gemeinsam mit dem Vorstand und der

Freiburgische Vereinigung der Zuckerrübenpflanzer

Geschäftsstelle für die Anliegen der Landwirte einsetzt.

2. Protokoll der ordentlichen Versammlung 2021

Das Protokoll/ Resultate der letzten ordentlichen Versammlung per Korrespondenz wurde von den anwesenden Mitgliedern angenommen.

3. Tätigkeitsbericht des Präsidenten

Der Vorstand hat sich mehrmals getroffen, um verschiedene Themen wie Sortenwahl, SBR und Viröse Vergilbung, Pflanzenschutz, Transport und Verarbeitung zu diskutieren. Nach einer zweijährigen Pause aufgrund der Covid-19-Pandemie fand ein Informationsanlass auf dem Betrieb von Christian Moser in Ponthaux statt. Der Anlass war auch für interessierte Berufskollegen offen, die bisher keine Zuckerrüben angebaut haben. Vertreter der Schweizer Zucker AG, der Fachstelle für Zuckerrübenanbau und des Kantonalen Pflanzenschutzdienstes waren anwesend und informierten die Teilnehmer mit Fachvorträgen auf den Rübenparzellen. Der Anlass endete mit Diskussionen und einem geselligen Beisammensein bei Wurst und Bier.

Seit zwei Jahren kommt der kantonale Fond zur Unterstützung der Rübenpflanzer zum Tragen. Der Fond wird je zur Hälfte vom Kanton und den Rübenpflanzern finanziert und beträgt 4.- pro Tonne produzierter Rüben. Die Beträge werden den Pflanzern Ende Dezember als Flächenbeitrag pro Hektar Rüben ausgeschüttet. Ziel des Fonds ist es, die Rübenpflanzer im Kanton zu unterstützen und ihre Anbaubereitschaft aufrechtzuerhalten, bis tolerantere Sorten verfügbar sind. Im Jahr 2021 produzierten die Rübenbauern des Kantons 68'940 Tonnen Rüben auf 1'122 Hektar mit einem Durchschnittsertrag von 61,4 Tonnen pro Hektar. Der Fond zahlte einen Betrag von 491,50 CHF pro Hektar aus, was einen Überschuss von 245,75 CHF pro Hektar bei einem Durchschnittsertrag von 64 Tonnen pro Hektar ergab. Der Anteil des Kantons betrug 275'758 CHF.

Im Jahr 2022 wurde die Ernte auf 84 Tonnen pro Hektar geschätzt, was die Grundlage für die Bestimmung des Fondsbetrags bildete. Die Menge an Rüben im Kanton Freiburg betrug 92'300 Tonnen auf 1'098 Hektar. Der verteilte Betrag betrug 738'411 CHF, was 672 CHF pro Hektar entspricht. Dies ergibt einen zusätzlichen Betrag von 336 CHF pro Hektar für einen durchschnittlichen Ertrag. Der Kantonsteil für das Jahr 2022 betrug 369'205 CHF, fast 100'000 CHF mehr als im Vorjahr. Insgesamt erhielten die Rübenbauern im Jahr 2021/2022 fast 650.000 CHF vom Kanton Freiburg.

Der Beitrag, den der Kanton und die Rübenproduzenten solidarisch leisten, ist ein starkes Signal, obwohl er nicht alle Mindererträge in den von Krankheiten betroffenen Gebieten abdeckt. Der Fond wurde nach wenigen Sitzungen zwischen dem Kanton und dem Vorstand eingerichtet und die Beiträge sind ohne Auflagen verbunden. Für die Produzenten entstehen keine zusätzlichen Kosten oder Mindererträge. Dieser Beitrag ist eine Unterstützung für die Produktion, da die Fabriken nur bestehen können, wenn ausreichend hochwertige Rohstoffe zur Verfügung stehen.

Es werden herzliche Dankesworte an Staatsrat Didier Castella, den ehemaligen Leiter des Landwirtschaftsamtes, Pascal Krayenbuehl und die derzeitige Sektionschefin Nadine Degen gerichtet. Ein besonderer Dank geht auch an David Stöckli, den Verantwortlichen für Direktzahlungen, und Peter Imhof von der Schweizer Zucker AG, die gemeinsam die Erträge, Flächen, Beiträge und Zahlungen koordinieren und abwickeln.

Freiburgische Vereinigung der Zuckerrübenpflanzer

4. Jahresrechnung und Bilanz 2022 – Revisorenbericht

Joël Etter übernimmt das Wort, um den Jahresabschluss zu präsentieren.

Die Rechnungsrevisoren stellen den Bericht vor.

Die Jahresrechnung 2022 wurde per Handzeichen abgestimmt und genehmigt.

Dem Kassierer wird für die Abrechnung gedankt und das Wort für das Budget 2023 erteilt.

Das Budget wurde genehmigt und dem Kassierer und den Rechnungsprüfern wurde für ihre Arbeit gedankt.

5. Wahlen eines Rechnungsrevisors

Der Präsident fährt mit der Wahl der Revisionsstelle fort. Jean-Luc Pochon verlässt die Revisionsstelle. Ihm wird für Arbeit der letzten Jahre gedankt. Der Vorstand schlägt Herr Guillaume Perriard von Delley als Ersatz vor. Da es keinen weiteren Vorschlag gibt, wird Herr Pochon per Akklamation gewählt.

6. Kampagne 2019 (Aarberg)

Adrian Bucher, Aussendienstmitarbeiter Schweizer Zucker AG, übernimmt das Wort, erklärt dass er für den abwesenden Guido Stäger und Peter Imhof einspringt und beginnt mit der Vorstellung der Kampagne 2022.

Er beginnt mit einer Folie, die aufzeigt, dass im 2022 die höchsten Erträge seit 2016 gemessen wurden aber seit Jahren ein Abwärtstrend beim Zuckergehalt festgestellt werden kann. Weiter zeigte er den Unterschied des Zuckergehaltes der konventionellen Rüben der verarbeiteten Rüben der zwei Fabriken auf. 2 % Zuckergehalt beträgt die Differenz.

Er erwähnt, dass im Kanton Freiburg der Durchschnittsertrag bei über 80 Tonnen pro Hektare lag. Der Durchschnittszuckerwert liegt bei 14.7.

Die vertragliche Fläche kann schweizweit seit 2021 ziemlich stabil gehalten werden, voraussichtlich auch im 2023. Wobei zu erwähnen ist, dass der Anteil IP-Suisse Zuckerrüben auf Kosten der konventionellen etwas zunimmt.

Bei der Sortenwahl für 2023 werden vorwiegend die Smart-Sorten gewählt, BTS 4825, Arosa, Manja, Belamia sowie die Sorten Escadia, Novalina und Xerus.

Der Zuckerpreis liegt seit Ende 2022 auf einem sehr hohen Niveau. Sowohl auf dem Weltmarkt als auch auf dem europäischen Markt.

7. Informationen Schweizerischen Verbandes der Zuckerrübenpflanzer

Josef Meyer begrüsst die Anwesenden und beginnt mit Ausführungen zur politischen Situation in Anbetracht der Zuckerrübenproduktion. Er betont dass er mit Freunde erwähnen kann, dass die politischen Rahmenbedingungen bis 2026 gesichert sind. Das Parlament hat entschieden, den Einzelkulturbeitrag, den Zuschlag für Bio- und IP-Rüben sowie den Grenzschutz vorläufig aufrecht zu erhalten. Das gibt Planungssicherheit und garantiert faire Marktbedingungen.

Die Zuckerrübenbranche steht aber weiter vor Herausforderungen. Die parlamentarische Initiative 19.475 sieht vor bis 2027 50% der Risiken im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren und die Stickstoff- und Phosphorverluste bis 2030 um 15 Prozent zu senken. Weiter wird die Produktion von BIO und IP Rüben angestrebt, Spritzen im Band oder Einzelpflanzen, die Förderung von Hofdünger und Gründüngungen sowie die Erhöhung der Effizienz bei Mineraldünger steht im Fokus.

Freiburgische Vereinigung der Zuckerrübenpflanzer

Weiter erwähnt, dass die offene Ackerfläche unter Druck steht. Mit den 3.5 % Ausgleichsfläche auf offener Ackerfläche wird besonders der Zuckerrübenanbau angegriffen, der Schweizweit einer der grössten Anteile der offenen Ackerfläche ausmacht.

Bezüglich globaler Tendenzen im Bereich Pflanzenschutzmitteln gibt es zwei Haupttendenzen. Zum einen nimmt der Anteil der zugelassenen Herbizide seit Jahren stetig ab und im Gegenzug nimmt die Anzahl der Pflanzenschutzmittel im Bio-Bereich rasant zu.

Schliesslich hält er fest, dass trotz den agronomischen Herausforderungen, wie SBR und der Vergilbung, die Zuckerrübe gegenüber allen anderen Kulturen die finanziell interessanteste ist.

Anschliessend erklärt Pierre-Alain Epars erklärte, dass eine Reorganisation und Fusion zwischen der Westschweizerischen Vereinigung der Zuckerrübenpflanzer (WVZ) und der Ostschweizerischen Vereinigung für Zuckerrübenbau (OVZ) geplant ist. Er zeige die Herausforderungen in Bezug auf Beschlussfindungen und Abstimmungen auf. Ziel ist eine vollständige Absorption in den Schweizerischen Verband der Zuckerrübenpflanzer (SVZ).

8. Informationen Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau

Geschäftsführer Samuel Jenni gibt bekannt, dass er sein Amt abgeben wird und in Zukunft als Berater und in den technischen Versuchen arbeiten wird. Luzi Schneider, seit 2018 beim SFZ wird neu die Geschäftsführung übernehmen. Weiter wird festgehalten, dass bei den übrigen Stellen keine Änderungen in Aussicht sind.

Es werden die Sortenversuche vorgestellt, schweizweit rund 2'300 Mikroparzellen, davon 1'600 in der Westschweiz.

Bezüglich den SBR-Sortenexperiment können jedes Jahr Fortschritte festgestellt werden. Es handelt sich aber um eine schwierige Aufgabe, weil sehr viele Sorten getestet werden und nur wenige auserwählt werden können. Eine weitere Herausforderung ist der Wegfall von Herbizid-Wirkstoffen, was die Conviso-Smart begünstigt.

Seit 2019 konnte 4 Conviso-Smart-Sorten, 2 Cerco+ Sorten und 3 SBR tolerante Sorten gezüchtet werden. Für den Zeithorizont 2025 sind Sorten mit Toleranz gegen die viröse Vergilbung geplant und Cerco+ Sorten im Conviso Smart Segment.

Es muss aber klar erwähnt werden, dass es keine Wundersorte gibt. Die Pflanzenzucht ist aber voller Ressourcen und kann viele Herausforderungen meistern. Es arbeiten viele Menschen daran, geeignete Sorten zu finden und züchten.

Es muss festgehalten werden, dass zurzeit starke politische Reize für den Anbau von Zuckerrüben mit wenig oder ohne Pflanzenschutzmittel vorhanden sind. Die SFZ steht aber im Dienste aller Rübenbauern und aller Strategien, weshalb die verschiedenen Netzwerke wieder eingerichtet werden. Wie zum Beispiel zusammen mit den Kantonen und der HAFL zur Überwachung der Blattläusen und Cercospora.

Freiburgische Vereinigung der Zuckerrübenpflanzer

9. Diverses

Martin Blaser gibt bekannt, dass die nächste Versammlung am Mittwoch, 7. Februar 2024 in St. Aubin stattfinden wird.

Der Präsident dankt dem Vorstand für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit und bei Fritz Glauser und Frédéric Ménétrey für die Unterstützung und das zur Verfügung stellen der Sitzungsräume und Infrastruktur.

Er bedankt sich bei der Versammlung und wünscht allen einen guten Start in die neue Saison.

Der Sekretär

Joël ETTER